

**Pränumeration**  
 für Arad sammt Zustellung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

**Inserate:**  
 die dreispaltige Beilage oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von **S. Goldscheider.**

## Zur Weinfrage.

(Fortsetzung.)

Wie die Verwerthung unserer edlen Weine geschehen könnte, wollen wir im Nachfolgenden unsere Ansicht entwickeln.

Vor Allem muß der Geschmack unserer einheimischen Consumenten eine bessere Richtung erhalten. Man sollte zwar glauben, daß bei dem Umstande, wo von den 30 Millionen Eimer Wein, nur 4 bis 5 Millionen Eimer des besten und besten Weines ins Ausland gehen, unsere Consumenten einen schlagenden Beweis liefern, daß sie zu beurtheilen verstehen, was gut für den Gaumen sei; doch so lange wir dem Auslande noch immer aus Mode oder Gewohnheit so enorme Summen für dortige, in keiner Hinsicht einen Vorzug verdienende Weine zahlen, kann es zu keiner Verubigung gereichen, daß die Güte und Rentabilität unserer Weine im umgekehrten Verhältniß sich befinden.

Indessen, da wir sehen, daß nicht geringe Quantität der Wein-erzeugung uns drängt die Aushilfe des Auslandes anzusprechen, suchen wir zu erforschen, ob denn nicht doch der Geschmack seine bessere Befriedigung bei ausländischen Weinen finde.

Die Haltbarkeit der Weine ist eine deren vorzüglichsten Eigenschaften. Hier wiederholt sich in interessanter Weise ein Naturgesetz: denn wie ein Baum, der lange Zeit zu seinem Wachsthum braucht, und wie ein Insect oder Thier, das längere Zeit zu seiner Entwicklung benötigt, länger auch lebt, und eine dauerhaftere Consistenz besitzt, eben so benötigen die meisten ungarischen Edelweine eine Periode von 5-6 Jahren bis zu ihrer völligen Reife, und gewinnen von dieser Zeit an, fortwährend an Feuer und innerem Gehalt. Anders ist es bei den französischen Weinen, — unseren vorzüglichsten Rivalen, die ganz die Unstärkigkeit ihrer Landsleute besitzen. Man nennt sie jung oder neu, wenn sie erst einige Monate alt sind, aber alt bereits dann wenn sie ein Jahr abgelegt haben. Die Mittelklasse in Frankreich trinkt Weine, die vins de l'année heißen, und nur 3-4 Monate gelegen haben, bei uns aber gewiß keinen Anwerth hätten. Es ist wahr, daß solche Weine, die schon über 4 Monate liegen, bereits

recht reif, gesund und angenehm sind, dagegen fangen alle französischen Weine, — mit Ausnahme einiger wenigen Sorten, als der Bordeaux-, Orleans-, Bourgogne- und Roussillon-Weine, — schon im zweiten Jahre an auszuarten, so daß sie von ihrer früher gerühmten Güte immer mehr verlieren, je älter sie werden. Der Champagner hält sich 5-6 Jahre. Jedermann weiß, daß wir in diesem Punkte besser stehen, und daß unsere Edelweine mit den Jahren an Güte zunehmen. Der Magyadarader z. B. ist nichts anderes als ein, allerdings vorzüglicher Tafelwein und selbst dieser, wenn man ihn auf 40 Jahren aufbewahren wollte, wird ein ganz dem Madeira ähnlicher Nektar. Das Nonplusultra in der Aufbewahrungsbauer aber erreicht gewiß der Tokayer, der sich über 100 Jahre gut erhält, ja sogar hiebei für die Einbuße eines Theils seiner Süße, an innerer Kraft gewinnt. Ein solches Product verdient schon deshalb den Titel des Königs aller Weine.

Wenn wir nun die Sinnbefriedigung in Betracht ziehen, so glauben wir, daß unsere Weine auch in diesem Falle allen Weinen der Welt die Spitze bieten können. Versuchen wir es also, wo wir Hierlandes die Seitenstücke zu den vielgerühmten ausländischen Weinen finden mögen, und zwar durch einen Vergleich ihrer Eigenschaften. Freunde des Burgunders z. B. werden, an den Weinen, welche zu Vitány, Siklos, Neustadt an der Waag, Erlau und Serard erzeugt werden, alle Eigenschaften des Franzweines von der Farbe, bis zu seinem Aroma, seinem Feuer und seinen stärkenden Kräften wiederfinden, und weil diese Eigenschaften bereits Anerkennung gefunden haben, werden diese, so wie eine selbst dem Ausbruch in Ménes erzeugte Gattung rothen Weines, im Handel allgemein ungarischer Burgunder genannt. Auch die besten Cöteroti Weine der Dauphine und Bordeaux sind nichts weiter, als ganz ebenbürtige Erquickler mit unsern genannten rothen Landsleuten.

Der Eppernwein und der Lacrymae Christi finden tüchtige Nebenbuhler in den Syrmier Weinen, die zwar in der Regel etwas weniger süß sind als Ersterer, aber so viel Blut und vortreffliches Aroma besitzen.

Rheinwein wird durch unseren Somlauer weit übertroffen, denn

## Feuilleton.

### Vor hundert Jahren.

Erzählung von G. Uerih.

(Fortsetzung.)

Von dem Marktplatz der Residenz her ertönte Trompetenschall. Hanswurst im buntgewürfelten Kleide, im Spighute, mit einem gemalten Ringelbarte- und geschminkten Wangen war der Trompeter. Er stand auf der erhöhten Schaubühne einer Breibude und ließ abwechselnd die Trompete, so wie seine Stimme erschallen.

„Herbei! heran!“ schrie er überlaut — „immer dicke, dicke, dicke, herbei! So etwas kommt nie wieder! Herbei, wer sein Leben liebt und seine Gesundheit. Herbei, wer den Grillen entsagt und feöhlich sein will. Hoher Adel und hochgeehrtes Publi- Publi- Publikum! Hier können Sie sehen den weltberühmten hochgelahrten Wunderdoktor, Amadeus Theophilus Isambertus, der ganzen Welt achtet und größtes Wunder. Derselbe heilt alle Gebrechen der leidenden Menschheit, sie haben Namen, welche sie wollen. Er kommt so eben von einer Rundreise um die Welt und beglückt diese Residenz auf nur kurze Zeit mit seiner Gegenwart. Wenn die gewöhnlichen Aerzte ihre Patienten plagten mit Purganzen und Vomitiven, mit Aderlässen, Schröpfen und Zuggpflastern, mit großen Arzneiflaschen von schauerhaftem Geschmacke, mit Theetrinken und magern Wassersuppen, so heilt sie der Doktor Isambertus im Fluge und ohne allen Schmerz. Lassen Sie jetzt die unvernünftigen, ja todten Thiere sprechen, welche Sie hier aufgehängt sehen. Sie werden die Wahrheit meiner Worte bestätigen. Sprich“ — er wendete sich an einen ausgestopften Fisch, der von der Bude herabhing — „warum bist du aus dem Meeresgrunde hierher gekommen?“

Da tönten aus des Fisches offenen Munde die deutlichen Worte hervor: „Ich bin ein Nachkomme desselben Fisches, von welchem der junge Tobias das Herz, die Galle und Leber nahm, um damit die bösen Geister und den grauen Staar zu vertreiben, auch allerlei Krankheiten zu heilen.“

„Und was macht sie hier?“ fuhr Hanswurst zu einer buntschillernden Schlange fort:

„Ich verführte“ — versetzte diese dumpf — „die Mutter Eva im Paradiese und mußte zur Strafe dafür seitdem auf dem Bauche kriechen. Doktor Isambert nahm mir die Giftblase, um damit alle Gifte aus dem menschlichen Leibe auszufaugen.“

„Ein löblicher Gedanke“ — sprach Hanswurst — „sein begangnes Unrecht auf solche Weise wieder gut zu machen. Nun aber, vortrefflicher Seeteufel“ — diese Worte galten einem sonderbar anzuschauenden Geschöpfe des Fischreiches — „wem verdanken wir dero höchst angenehme Gegenwart?“

„Dem Doktor Isambert“ — schnarrte der Seeteufel zurück. „Mein Vetter, der wickliche Teufel, hatte den Stein der Weisen, dessen Besitz dem Menschen die Unsterblichkeit sichert, aus Neid in's Meer versenkt, wo es am tiefsten ist, ich habe aber denselben aufgefangen und verschluckt, um immer zu leben und dem Menschen die Möglichkeit des Wiederfindens noch mehr zu erschweren. Doch Doktor Isambert holte mich aus des Meeres Tiefe heraus, nöthigte mich, den Stein der Weisen von mir zu geben und mischte denselben unter seine Arzneimittel. Wie unglücklich bin ich armer Seeteufel nun, daß ich jetzt im Trocknen und an diesem Bindfaden zappeln muß!“

„Damit ist dir ganz recht geschehen“ — entgegnete Hanswurst. „Doch, hochgeehrtes Publikum, ich will dero Geduld und Nachsicht nicht länger beanspruchen. — Lassen Sie mich nur noch die Wahrheit aussprechen, daß, wenn eine Arznei segensreich wirken soll, der Körper wie der Geist dazu aufgelegt, disponirt, sein müssen. Eine solche Vorbereitung wird aber bewirkt durch die Erregung des Trostsinns, der Heiterkeit, des Lachens. Darum werden wir, bevor

k,  
 allen  
 ;  
 ar-  
 fischen  
 and-  
 pen,  
 ;  
 en,  
 erbe,  
 erdo-  
 r;  
 und  
 neu;  
 Dreife.  
 sich in  
 aufe.  
 Mit Beziehung auf obige Anzeige empfiehlt sich zur pünktlichsten Beförderung geeigneter Anträge  
**Tobias Feldinger,**  
 Eisenhändler in Arad, als Agent für Arad und die Umgegend.  
 417.

fein den Erdbeeren ähnlicher Gewürzgeschmack, und seine merkwürdige gesundheitsförderliche Kraft, macht Letzteren zu dem vorzüglichsten Fischwein Europas. Die Weine, welche bei Großwardein gedeihen, bilden nach 8—10jähriger Ablagerung ein dem Nierensteiner so ähnliches Getränk, daß schwerlich der geübteste Kenner einen Unterschied merken dürfte.

Muscato-Lunel wird uns in dem feinen, herrlich duftenden, geistig milden Muster geboten; es ist arge Sünde, in die Ferne zu schweifen, wenn das Gute, das Treffliche so nahe liegt.

Cahorswein, und überhaupt Pontac der Nieder-Pyrenäen, kann in den edlen Erzeugnissen der weitläufigen Ofener Gebirgskette längs Promontor, Sz. Endre, Zetony und Pécs-Megyer nicht verkannt werden. Es gibt keinen französischen Wein, der die eminenten rothen Ambragetränke des Adlerberges, des Bürgerberges, des Blocksberges und Wolfstales in Ofen übertreffen würde. Die Zetonyer namentlich haben schon nach 2 Jahren einen dem Ménéser ähnlichen Gewürzgeschmack, und würden bei rigoroser Auswahl im Auslande mit spanischen Weinen concurriren können.

Daß Malaga in unserer nächsten Nähe wächst, dürfte kaum mehr neu sein, denn die delicatesten Zungen unterscheiden es nicht, ob sie gekochten Ménéser oder Malaga schlürfen, ja der Ménéser hat vor dem spanischen Sekt noch manche Güte voraus. In diesem Falle kommt also auch einmal ungarischer Nebensaft, aber köstliches Lebenselixir, kein künstliches, unredliches Decoct unter fremder Firma auf den Markt, so wie es viel öfter geschieht, daß verfälschtes Pflanzwerk an der Siene den usurpirten Namen des herrlichen ungarischen Nektars trägt, wodurch selbst die Kenntniß der wahren Ungarweine verhindert wird. Der echte Ménéser Ausbruch übrigens ähnelt vorzüglich dem besseren Capwein, nur mehr Kraft und Feuer ist ihm eigen. Der Ménéser ist ein junger Emporkömmling, der vor etwa 100 Jahren noch nicht gebaut wurde, daher seine Milde, sein wie Zimmt und Nelken duftendes Bouquet und eigenthümlich süßer Geschmack höchst bestechend zu den Sinnen der Verehrer gesprochen haben muß, daß er es wagen kann, mit dem ruhmgekrönten Tokayer um den Königsitel im Reich der Weine zu ringen. Der Streit unter den Feinschmeckern soll vor der Hand durch Transaction nur in so weit geschlichtet sein, daß man den Ménéser als König der rothen Weine anerkennt.

Ein ungarischer Bordeaux ist auch der Bisontaeer im Heveser Comitat, wodurch die Anpflanzung der Rieslinge aus dem Rheingau, der Lacrimae Christi vom Vesuv und der Fuchser aus Bourgogne ein mit jedem Jahre an geistiger Kraft zunehmendes und am Markt sehr gesuchtes Getränk erzeugt wird, aber allenfalls durch die Uebermacht den der Geist über den Gewürzgeschmack gewinnen dürfte, bald einen originellen Charakter annehmen wird.

Moselweine können durch unsern Nefsmeyer entbehrlich gemacht werden, weil derselbe binnen 5—6 Jahren seine Blume vollkommen entwickelt und seinen beliebten Wohlgeschmack gewinnt.

Den Aequivalenten für den so sehr in Mode gekommenen Champagner können wir freilich noch nicht auffinden — weil es uns nicht

Doktor Isambart seine Heilmittel austheilen wird, ein Schaustück aufzuführen die Ehre haben, welches den Titel führt: Der betrogene Ehemann, ein lustiges Trauers-, Schau- und Possenspiel in einem Aufzuge. Der Personen sind drei; Harlekin, Colombine, eine junge Frau, und Harpar, deren alter, geiziger Ehemann.

Die letztgenannten Personen, durch den verkleideten Doktor und Isabelle vorgestellt, zeigten sich auf der Schaubühne unter Knirren und Verbeugungen gegen die Zuschauer, und das Stück begann.

Harpar bewachte seine junge Frau mit eifersüchtiger Wachsamkeit und Strenge, daher jene nur immer in ihrem Zimmer eingeschperrt bleiben mußte, was freilich der jungen, lebenslustigen Frau nicht behagte. Harlekin, ihr früherer und begünstigter Liebhaber, wendete alle Mittel an, den Alten zu täuschen und sich der jungen Frau zu nähern, die diese Bestrebungen auch nach Möglichkeit unterstützte. So kam denn Harlekin als Sägespäneverkäuferin zu Colombine, und kroch, da Harpar Unrath merkte, in den Sägespänesack, in welchem er durch das Nachahmen junger, quikender Mäuse, die der Alte außerordentlich scheute, glücklich der Entdeckung auswich. Sodann trat er als Tischler auf, dessen Hülfe Colombine für einen alten wackeligen Klappentisch in Anspruch nehmen wollte. Da mußte Harlekin mit dem Munde die Löne der arbeitenden Säge, wie des Hobels täuschend darzustellen. In der Gefahr, entlarvt zu werden, kroch er unter den Klappentisch, worauf unter demselben der tolle Lärm zweier bellender und grimmig sich beißender Hunde anhob, weshalb der furchtsame Harpar seine Weine in Sicherheit zu bringen trachtete, und deshalb auf einen Schrank hinaufkletterte. Der Tisch aber nebst seinen streitenden Insassen schob sich auf der ganzen Bühne umher und zuletzt zur Thüre hinaus, worauf Harlekin unversehens entsprang, um gleich darauf als blinder Violinspieler zurückzukehren, der in seine Gefänge die feurigste Liebeserklärung an Isabelle einzusprechen wußte. Abermals der Gefahr des Erwischens bloßgestellt, mußte sich der Bauchredner Harlekin nur dadurch zu retten, daß er scheinbar von Außen den Feuerruf erschallen ließ. Man vernahm das Knistern

darum zu thun, oberflächliche Aehnlichkeit für den ganzen gleichen Charakter eines Edelweines hinzunehmen — denn wenn auch der Schirak im Honther Comitae ein dem Champagner ähnliches, leicht auf die Zunge fallendes Getränk von blasgelber Farbe liefert, und auch der Agriser in den Magyarader Gebirgen sich hiezu brauchen läßt, so setzen wir doch eine größere Hoffnung auf das Gelingen der Versuche, welche in Preßburg zur Hervorbringung eines ungarischen Champagners seit längerer Zeit mit ziemlichem Erfolge angestellt werden, und wollen uns bis dahin mit unserm realen Ruhm begnügen.

(Fortsetzung folgt.)

**Urad.** Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Amtslokaltäten der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion sich seit einigen Tagen in der Herrngasse, im Bürgermeister Heim'schen Hause, 1-ten Stock, befinden.

Durch den k. k. Comitats-Vorstand ist dieser Tage der Tariff der Stand- und Marktgebühren der k. k. Freistadt Urad veröffentlicht worden, welcher vom 15. d. M. ins Leber getreten ist.

Eins der interessantesten Stücke, schreibt das „Pesth-Diner Localblatt“, der diesjährigen Kunstausstellung ist Nr. 70. die Marmorbüste von Jakob Guttmann. Der Künstler vergegenwärtigt uns in diesem Kunstwerke eine römische Dichterin, wie sie eben mit dem Lorbeerkränze geschmückt wird. Der Ausdruck, den Guttmann sowohl en profil wie en face in diese edlen Rüge zu legen wußte, zeugt von seinem überragend bedeutenden Talente, und wir dürfen stolz darauf sein, einen so begabten Künstler unsern Landsmann nennen zu dürfen.

Die croat. slav. Landwirthschafts-Gesellschaft hat in ihrer letzten Sitzung die Gründung eines landwirthschaftlichen Wochenblattes beschlossen, und wird dasselbe baldigst erscheinen.

Die Aloe in dem herrschaftlichen Garten zu B. Komlós, von welcher in diesem Blatte bereits die Rede war, prangt jetzt in ihrer schönsten Blüthe, der Blüthen-Stengel hat die Höhe von 4 Klafter und 3' erreicht, und wird über 4000 Blüthen zählen.

Ein höchst merkwürdiger Vorfall wird aus Udine gemeldet. In der dortigen Telegraphenstation wollte Jemand nach Triest eine Depesche abfenden; der Telegraphist telegraphirte, erhielt aber keine Antwort; er fragte ein zweites Mal an, keine Antwort erfolgte. Um sich von der Ursache der Störung zu überzeugen, telegraphirte er nach einer Mittelstation, woher er die Antwort erhielt, daß Alles in der besten Ordnung sich befände. Der Beamte wollte nun zum dritten Male telegraphiren, als er plötzlich von einem starken Knall erschreckt ward, und bewußtlos zusammensank. Später klärte sich die Erscheinung auf, zur selben Zeit brach in Triest ein Gewitter los, der Blitz schlug in die dortige Telegraphenleitung ein, fuhr am Draht fort, und bewirkte in Udine die heftige, Anfangs unerklärliche Erschütterung.

In Oregon, dem Californien fast am nächsten liegenden Staate, ist bis jetzt noch wenig klingende Münze; um daher den Geschäftsverkehr nicht ins Stocken gerathen zu lassen, hat man auf verschiedene Hausthiere feste Preise gesetzt, und betrachtet dieselben als Geld. So gilt ein Schwein einen Dollar, ein Schaf 50 Cts., ein Puter 25 Cts., ein junger Hund 12 1/2 Cts. Wenn Peter dem Paul vier Dollars 12 1/2 Cts. zahlen will, so schickt er ihm 5 Schweine, und erhält als Münze ein Schaf, einen Puter und einen jungen Hund, zusammen 87 1/2 Cts. wieder heraus.

An der Universität Edinburgh hat bei den diesjährigen Prüfungen in der botanischen Classe, unter Professor Valsford ein junger Chinese, Namens Wong Sun, den ersten Preis davongetragen.

und Prasseln der Flammen, das Zischen des den Spritzen entströmenden Wassers, das Heulen des Windes, das Rauschen eines niederfallenden Regens, das Wimmern und Klagen verletzter Menschen und Thiere aller Art. Auch neckte und erschreckte Harlekin den Alten und dessen Weibchen als berufster Feuerrüppel, der unverhofft aus dem Kamine hervorkroch, von dem Alten zornig fortgewiesen, hiesien und Colombine tüchtig schwärzte und singend wieder durch die Feuerreife entwich. Durch diese, rasch einander folgenden Angriffe erschöpft und außer sich gebracht, brach Harpar in laute Klagen aus und verwünschte seine Verbindung mit Colombine. Da erschien plötzlich ein alter Jugendfreund des geplagten Ehemanns, welcher, ebenso grämlich und argdenklich wie dieser, aus Amerika zurückkehrte, wo er dreißig Jahre verlebt hatte. Die Freude des Wiedersehens war um so herzlicher und größer, als der Freund dem klagenden Ehemanne angelobte, in dessen Abwesenheit die junge Frau mit Argusaugen zu bewachen, eine Zusage, welche Harpar sogleich benutzte, um seinen bereits hintenangesetzten Buchergeschäften nachzugehen. Er schloß das Paar sorgsam und auf des Freundes Anrathen ein. Hierauf begann der alte Sittenwächter die junge Schöne durch die langweiligste Busspredigt zu ärgern, so daß Colombine zuletzt vor Wuth außer sich, dem Sittenprediger eine gewaltige Maulschelle versetzte, die diesem die verstellende Perücke vom Kopf und ein großes, schwarzes Pflaster von der Wange und dem einen Auge warf. Darüber hochzürnt, schüttelte der Alte sich so, daß sein weiter Rock herabfiel und — Harlekin darunter sichtbar wurde, der die erfreute Colombine in seine Arme schloß und sie beide nun den betrogenen Ehemann verachteten. Zu Ende war somit das Stück, dem ein nie enden wollender Beifall zugelatscht und zugeschrien wurde. Indem sich Harlekin bei den Zuschauern für die bewiesene Theilnahme bedankte, zeigte er zugleich noch an, daß diesen Nachmittag dasselbe Stück wiederholt, morgen dagegen ein nicht minder unterhaltendes — „der Hahnrei in der Klemme“ — aufgeführt werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein seltenes Brandungsglück) ereignete sich in einem der ersten Hotels von Antwerpen; ein Reisender warf eine glühende Cigarre in den Abort, worauf durch Entzündung des Schwefelsäuren Wasserstoffgases eine furchtbare Explosion erfolgte, welche das Gebäude in seinen Grundfesten erschütterte, und den Abort in die Luft sprengte. Leute, welche auf den Knall herbeieilten, fanden den Unglücklichen gänzlich verstümmelt zwischen den Trümmern liegen.

Die Fackel als Apostel. Als im 12. Jahrhundert dem König von Arragonien, Don Pedro, ein Sohn geboren wurde, entstand Streit ob des Namens, den der junge Sprosse erhalten sollte. Endlich wurde beschlossen, zwölf Fackeln anzuzünden, jede dieser Fackeln trug den Namen eines Apostels, und von derjenigen, welche zuerst verlösche, sollte der kleine Prinz den seinigen entnehmen. Es geschah und — so wurde er Jakob getauft. Er war später der tapfere Feldherr, der die Mauren bekämpfte und von den Saragenen die Insel Minorca eroberte.

(Hausmittel gegen den Keuchhusten.) Diese heutzutage stark grassirende Krankheit gibt mir Stoff zu nachstehenden Zeilen, welche alle Mütter berücksichtigen mögen. Ich kurrirte meine Kinder auf folgende Weise: Ich nahm 1/2 Loth Mos, ungefähr so viel, als man reichlich mit drei Fingern fassen kann, reinigte es sorgfältig von Holzadeln, die oft darin enthalten sind, wusch es mit kaltem Wasser, ließ hierauf eine halbe Maß bis 3 Seidel dünne Milch kochen, that das Moos hinein und kochte es so lange, bis die Milch davon gelblich wurde; dann goß ich sie durch einen Durchschlag, brachte selbige vom Neuen zum Kochen, nahm ein Löffelchen Weizen- und Kartoffelmehl, auch manchmal ein Eidotter dazu, quirte es in ein wenig kalte Milch und goß es unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch, versüßte diesen Trank mit Zucker-Syrup, that etwas Zimmt hinein, und gab hievon meinen Kindern von 5—7 Jahren Früh und Abends zwei Tassen zu trinken — bei kleinen Kindern konnte man mit einer halben Tasse anfangen. Außerdem gab ich den Kindern wöchentlich ein paar Mal eine gelinde Abführung von Rhabarberpulver in Syrup gerührt, theilweise, bis es abführte, den ganz kleinen Kindern Rhabarbertropfen, hielt sie im Essen diät und in 8 Tagen waren sie ziemlich, und in 14 Tagen ganz vom Keuchhusten befreit.

(Brot in einer Brattdöhre zu backen. Empfehlenswerth für kleine Haushaltungen.) Der Umstand, daß ich selten ein gutes, genießbares Brod zu kaufen bekam, hat mich auf den Gedanken gebracht, in meiner Haushaltung den Versuch zu machen, selbst Brod zu backen, jedoch nicht im Backofen, weil ich keinen im Hause hatte, sondern in der gewöhnlichen Brattdöhre. Der Versuch ist so gut ausgefallen, und das Brod hat einen so guten Geschmack, daß ich umhin kann, im Interesse des allgemeinen Besten, da bei jeder Haushaltung sich eine Brattdöhre befindet und das Brod nach gemachter Berechnung viel billiger zu stehen kommt, die Manipulation öffentlich zur Kenntniß zu bringen. Es wird aus Kornmehl Brod wie es üblich, angemacht, die Form des Brodes muß der Größe der Brattdöhre anpassend geformt werden, daher das Brod eine längliche Form erhalten wird, hiernach wird es in die Döhre gegeben und wie jedes andere Gebäck ausgebacken.

(Die Zubereitung der Oxalis-Rüben als Gemüse.) Zu den neueren und zu empfehlenden Gemüsearten gehören die beiden Oxalis-Arten, aus Nordamerika stammend: Oxalis esculenta und Oxalis tetraphylla. Beide Arten entsprechen einem doppelten Zweck: einmal dienen sie zu Einfassungen der Blumenrabatten im Sommer, den Garten mit ihren schönen Blumen und Blättern zierend, dann versehen sie im Herbst die Küche mit ihrem wohlschmeckenden Wurzel. Oxalis esculenta behauptet den Vorzug vor Oxalis tetraphylla hinsichtlich ihrer schönen, großen, rothen Blumen, durch ihre lange Dauer und ihre schönen Blätter. Die zweite Art blüht mit seinen klafarben Blüten nur einige Monate im Sommer, empfiehlt sich aber wegen ihrer größeren rübenförmigen Wurzeln, und der größeren Quantität zwiebelartigen Wurzelstücke. Ohne weitere große Kultur bilden sich aus den zwiebelartigen Knospen dieser Oxalis-Arten, die im Früh-

jahre um die Beete als Einfassung gelegt werden, eine Menge rübenartiger Wurzeln. Von Oxalis esculenta liefern die kleinsten dieser Knospen jährlich 4—6 Rüben von 6 Zoll Länge und 2—3 Zoll Dicke im Durchmesser, welche in einem fetten und nahrhaften Boden noch viel größer und stärker wachsen. Die Rüben von Oxalis tetraphylla sind kleiner und haben in der Regel nur 3 1/2 Zoll Länge und sind 1 1/2 Zoll dick. Außer den Theilen, woran sich neue Keime und zwiebelähnliche Knollen bilden, zeigt diese Art auf den Kronen der Wurzeln nur wenige, mehrtheils eine starke zwiebelartige Knospe, dagegen man bei Oxalis esculenta 60—80 erhält.

Die Oxalis-Arten werden vor Eintritt der Kälte aus der Erde genommen, weil sie nicht viel Kälte vertragen. Die Wurzeln von Oxalis tetraphylla sind nicht von so langer Dauer, als die von Oxalis esculenta, welche man im Keller an einem trockenen Orte bis zum Neujahr erhalten kann. Der Geschmack der Rüben ist angenehm, sie können den gelben Rüben und Pastinaken u. a. bei Weitem vorgezogen werden. Die Zubereitung der Rüben zum Gemüse ist folgende: Man pugt die Rüben rein ab, wäscht sie, und setzt sie mit wenig Fleischbrühe an, weil sie an sich selbst sehr saftig sind. Wenn sie weich sind, wird etwas Butter und Mehl gerührt, und etwas brauner Zucker hinzugefügt. Siedürfen nur wenig kochen, weil sie von Natur sehr zart und saftig sind. Auf die Art, wie die Kartoffeln, sie zu kochen und mit Salz und Pfeffer zu versetzen, sind sie zu süß; geröstet oder geschmort und mit einer holländischen Sauce zubereitet, sind sie von angenehmem Geschmack.

Besth, 12. Sept. K. u. K. hat sich wieder etwas erholt, und wurde effektive Waare mit fl. 21 bezahlt. Auf Schluß pro Oktobr. Novbr. ist Mehreres a fl. 21 1/2 gemacht worden; pro Novbr. Decbr. wird 21 1/2—21 3/4 bewilligt. In Wien behauptet sich der Preis für dopp. raff. auf fl. 24—24 1/2 pr. Centner.

Tarnopol, Anfangs Sept. Getreide. Die Einheimigung der heurigen Feldfrüchte naht sich nun ihrem baldigen Ende, und das Resultat dieser Rechnung ist in unserm ganzen Kreise, so wie überhaupt in ganz Ost-Gallizien, ungeachtet Hagelschlag und andere Elementarereignisse an manchen Orten bedeutenden Schaden verursacht haben, im Allgemeinen ein sehr günstiges, und hat überall ein bedeutendes Sinken der Körnerfrüchte zur Folge. — Kartoffeln sind gut gerathen, und lassen eine große Wohlfeilheit erwarten. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich nur an wenigen Orten unseres Kreises, und bleibt auch da, wo sie auftrat, ohne große Intensität, so daß die hierüber gehegten Besorgnisse sich glücklicherweise als unbegründet erweisen.

Neu-Brad, 14. Sept. Am heutigen Wochenmarkt mußte selbst Korn, welches in letzterer Zeit die Ate war, um welche allein sich das Geschäft drehte und das bereits auf den Wochenmärkten mit 12 1/2 in größeren Quantitäten aber sogar mit 12 fl. 36 kr. gezahlt wurde, der massenhaften Zufahren halber weichen und ward mit 10 1/2—11 begeben. Wir notiren; 1-a Weizen 13—15; — Korn 10 1/2—11; Gerste 7 1/2; — Hafer 7 1/4—7 1/2; — Kukuruz 10 fl. 28. B. per Kubel.

### Zweihylbige Charade.

Die erste Sylbe ist ein kleines Zeichen,  
Das oft Bewunderung ausdrückt;  
Der zweiten muß man aus dem Wege weichen,  
Wenn eilends sie durch enge Gassen rückt.  
Das Ganze ist — glaub' mir auf's Wort! —  
Ein lieber, freuzfideler Ort.

B.

### Fremden-Liste.

Von 12. bis 15. September.

#### „Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Gerson Deutsch, Aremator, von Buzias. — L. Kalmár, Advokat, von Bina. — Fr. Gehl, Beamter, von Kisjend. — Josef Wiesholzer, Gastgeber von Garanfes. — St. Molnár, Grundbesitzer von Zemplen. — Athanas Miksits, Kaufmann, von Kippa. — Theodor Souffure, Artillerie-Offizier, von Genf. — Jakob Kohn, Großhändler, von Wien. — S. Szeged, Kaufmann, von Szegedin. — Moriz Kramer, Kaufmann, von Bekes. — J. Zellner, Kaufmann, von Wien. — Josef Schwach, Beamter, von Boros-Sebes. — S. Kalmár, Baubezirks-Ingenieur, von Mafó. — Gregor Czaran, Gutsbesitzer, von Szepros. — Michael v. Nacz, Landes-Regierungs-Sekretär, von Femesvar. — Bernhard Klein, Commis, v. Wien. — Ladislaus Desoffy, k. k. Finanz-Commissär, v. Großwarden. — Samuel Brüll, Großhändler v. Preßburg. — J. Pettko, Donom, von Pesth. — G. Wandlerlik, Commis, von Pesth. — Wilhelm Hellmayer, Domänen-Direktor, von Boros-Sebes. — G. Hollak, Schätzung-Commissär, von Kisjend. — M. Kopóci, Schätzung-Adjunkt, von Kisjend. — J. Wiber, Ingenieur von S.-M.-Wasárhely. — A. J. Fivadar, Notár, von S.-M.-Wasárhely. — J. Sanger, Kaufmann, v. Pesth. — Stephan Háy, Gutsbesitzer, von Szakul. — Mor. Goldmann, Agent, von Willet. — B. Gyorgyewits, städt. Caffier, von S.-M.-Wasárhely. — Die Frauen: Villa Ginege, Wittmeisters-Gattin. — F. Kés, Affesors-Gattin, von Gyula. — Anna Szallatsek, Walthüters-Tochter, aus Böhmen.

#### „Zum König“

Die Herren: J. v. Demeterfy, k. k. Bezirks-Commissär, von Neu-Brad. — A. Rabiger, Privatier, von Bodzan. — M. Deutsch, Kaufmann, von Lugos. — J. Blau, Gastwirth, von Korosbanya. — Rudolph und Constantin Orgibann, Studierende, von Wien. — S. F. Schönwald, Kaufmann, von Hermannstadt. —

W. Lauser, Productenhändler, von Pest. — P. Goldzier, Commis, von Wien. — M. Mikolits, Handelsmann, von Zenta. — F. Brankovits, Dechant, von Zenta. — v. Welzl, k. k. Ingenieur-Hauptmann, von Femesvar. — G. v. Eichenkron, k. k. Ingenieur-Major, a. d. Festung Arad. — A. Geiger, Kaufmann, von Plawnis. — A. Aftleitner, Privatier, von Mafó. — J. Wanga, Postmeister, von Dreisdorf. — L. Dobsa, Cancellist, von Pesth. — J. Hejduká, Früchtenhändler, von Pesth. — Bazil v. Kozma, Buchdruckerei-Besitzer, von Pesth. — J. Eber, Commis, von Wien. — J. Schiff, Buchhalter, von Pesth.

#### „Zu den 3 Königen“

Die Herren: A. Galambos, Diurnist, von Baranyi. — S. Sebians, Lehrer, von Howathi. — Joh Ginzery, Schätzung-Commissär, von Butyin. — Ant Frank, k. k. Steuer-Schätzung-Inspektor, von Debreczin. — G. Kefich, Schätzung-Commissär, von Panfota. — K. Horvath, Adjunkt, von Panfota. — Carl Silberreis, Schätzung-Commissär, von Lotvarad. — J. Frohlinger, Oberlehrer, von Hagfeld. — S. Chef, Donom, von Deva.

#### „Zum Lamm“

Die Herren: S. Nagl, Kaufmann, von Mafó. — J. Mifler, Förster, von Nagy-Zerend.

#### „Zum Löwen“

Die Herren: J. Dreyfser, Kaufmann, v. Siklo. — G. Müller, Kaufmann, von Bilagy. — W. Nechtemen, Donom, von Berjamos. — R. Novak, Gastwirth, von Mezobegnes. — S. Refk, Gutsbesitzer, von Kippa. — Frau Julianna Korber, Wachtmeisters-Gattin.

#### „Zur Eisenbahn“

Die Herren: Mar Ehrenzweig, Kaufmann, von Aufßberg. — W. Behr, Porzellanfabrikant, v. Nemetvar. — S. Sirmatssek, Kaufmann, von Kippa. — A. Geiger, Lehrer, von Plawnis. — G. Schwarz, Kaufmann, v. Mafó. — P. Schwarz, Kaufmann, v. Szt. Márton. — Simon Deutsch, Kaufmann, von Macsa. — C. Dlohegi, Geistlicher, von Debreczin. — F. Hegner,

f. Familie, k. k. Fortifications-Rechnungsführer, von Ofen. — W. Mikloß, Geistlicher, von Klorodia.

#### „Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: Baptist und Jof. Kaiser, Maler, v. Wien. — J. Wendeschu, Pfarrer, von Neubanath. — M. Vander, Rauchfangkehrer-Meister, von Lugos.

#### Maisterovics'sches Gasthaus.

Die Herren: Georg Vasslowits, Handelsmann, von Femesvar. — Florian Popovics, Calligraph, von Janosda. — M. Dener, Kaufmann, von Sibis. — Frau Ernestine Wohl, Privatier, von Pesth.

#### Szeesey'schen Gasthaus.

Herr Johann Vap, Advokat, von Simand.

### Arad-Pesther Silfahrt.

#### Angekommen:

13. September.  
Die Herren: Epstein. — Schor, f. Gattin — Senger. — Carl Deussen. — Schlesinger, 3 Sige. — Wandlerlik. — Nield. — Pokornyi.

#### Abgefahren:

13. September.  
Die Herren: And. Weisk. — Ant. Fuchs. — v. Molnar, 2 Sige. — v. Lukacs.  
15. September.  
Die Herren: Souffure. — Kerekes. — Eisele. — Kraft, 2 Sige.

Hermannstadt Ziehung von 11. September

61. 82. 55. 52. 37.

Letzte Einlage Dienstag den 21. September.

### Öffentliche Anzeigen.

#### Kundmachung.

Der vom Magistrate der kön. Freistadt Arad zu Folge Beschlusses 3. 5089/5125 beantragte, höhern Orts genehmigte, und vom 1. Mai l. J. begonnene Lehrkurs an der Sonntagschule für Lehrlinge, wird nach Ausgang der heurigen Schulferien am 3. October 1852 wieder eröffnet, in den Elementar-Klassen aber den 1. desselben Monats, und in den üblichen Stunden, nämlich Vormittags von 9 bis 11, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt.

Da nach Inhalt der diesfalls unter 3 3905 ergangenen höheren Anordnung, von dem Besuche dieser Schule keiner der Lehrlinge für Professionen und Gewerbe entbunden ist; so wird sämtlichen Meistern und Kunstvorstehern bei persönlicher Verantwortung zur Pflicht gemacht, die Lehrlinge zum ununterbrochenen Besuche des sonntägigen Unterrichtes zu verhalten.

Arad am 9. September 1852.

**Adam Horváth,**  
subst. Bürgermeister.

768 a. e. 852.

#### Vicitations-Kundmachung.

Die k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, hat unterm 29. August a. e. N. 2664 nachstehende Bauherstellungen einer Minuendo-Vicitation zu unterziehen befunden, u. z.

- a) Die Herstellung des k. k. Prädial-Fiscal-Quartiers zu Pécsta mit den präliminirten Kosten von 146 fl. 59 fr.
  - b) Auf der Megyesser Bušta, III. Abtheilung.
    - 1. Die Reparation der römisch-katholischen Kirche mit 24 fl. 11 fr.
    - 2. Die Reparation an dem Gasthause und Stallung ebendasselbst mit 325 „ 7<sup>5</sup>/<sub>6</sub> „
    - 3. Die Reparations-Herstellung bei der Gespanns Wohnung mit 859 „ 7<sup>5</sup>/<sub>6</sub> „
- Zusammen mit 1355 fl. 7<sup>5</sup>/<sub>6</sub> fr. in Conv-Münze.

Diese Baulichkeiten werden im Vicitationswege in Vauß und Vogen an den Mindestfordernden hindangegeben und wird die Vicitation am 20. September 1852, früh 9 Uhr zu Arad im k. k. Bezirks-Bau-Amts-Local abgehalten.

Gleichwie an diesem Acte Jedermann Theil nehmen kann, dessen Redlichkeit keinem Zweifel unterliegt, eben so wird festgesetzt, daß ein jeder Collicant mit einem 10 % Neugeld im Baaren, oder aber Staats-Scheinen versehen sein müsse.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Vicitation in der k. k. Bezirks-Bau-Amts-Kanzlei zu Arad mit dem klassenmäßigen Stempel und Neugeld dann Angabe des Namens, Character und Wohnortes, des Differents versehen, portofrei angenommen, und können bei dieser Behörde die Kostenüberschläge so wie die Vicitations-Bedingnisse bis zum Tage der Vicitation eingesehen werden.

Sollte nach vollzogener Vicitation das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Vicitation eröffnet, und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt. —

Arad am 6. September 1852.

Vom k. k. Bezirks-Bau-Amt in Arad

**Pották,**

k. k. Bezirks-Ingenieur.

ad Nr. 800, a. e. 1852.

#### Vicitations-Kundmachung.

Die hohe k. k. Landes-Finanz-Direktion hat mit Decret vom 6. August 1852, 3. 2321 zur Herstellung der Reparationen am alten Comitatshause in Arad u. z.

- die Maurerarbeit mit 506 fl. 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.
  - „ dto. Materialien mit 799 „ 48<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „
  - „ Zimmermannsarbeit 262 „ 46 „
  - „ dto. Materialien mit 691 „ 34 „
  - „ Tischler-Arbeit mit 482 „ 17<sup>1</sup>/<sub>3</sub> „
  - „ Schlosser- „ „ 262 „ 24 „
  - „ Glaser- „ „ 111 „ 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „
  - „ Anstreicher „ „ 300 „ 25 „
- Zusammen 3418 fl. 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.

in C. M. zu bewilligen befunden.

Diese Reparations-Arbeiten werden im Vicitationswege in Vauß und Vogen an den Mindestfordernden hintangegeben, und wird diese Minuendo-Vicitation am 30. September d. J., früh 9 Uhr, zu Arad, im k. k. Bezirks-Bauamts-Local abgehalten.

Gleichwie an diesem Acte Jedermann Theil nehmen kann, dessen Redlichkeit keinem Zweifel unterliegt, ebenso wird festgesetzt, daß ein jeder Collicant mit einem 10 % Neugeld in Baarem oder aber Staats-Scheinen versehen sein müsse.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Vicitation in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzlei zu Arad, mit dem klassenmäßigen Stempel und Neugeld, dann Angabe des Namens, Character und Wohnortes des Differents versehen, portofrei angenommen, und können bei dieser Behörde der Plan, Vorausmaß, Preis-Analyse, dann die Baubedingnisse bis zum Tage der Vicitation eingesehen werden.

Sollte nach vollzogener Vicitation das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleichkommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Vicitation eröffnet, und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt. —

Arad am 14. September 1852.

Vom k. k. Bezirks-Bauamt

**Pották,**

k. k. Bezirks-Ingenieur.

#### Vicitations-Anzeige.

Es wird hienit kundgemacht, daß laut Beschluß des löbl. k. k. Arader Landesgerichtes, vom 3. November v. J., 3. 3989, der zur Concurfual-Massa des Anton Izsáki gehörige, im Arader Comitate im Orte Kreftamenes liegende, adelige Gutsantheil, — zu welchem von Arad aus eine gemachte Landstraße führt, und durch welchen ein, zum Betrieb einer Mühle oder Fabrique mit hinlanglichem Wasser versehener Bach fließt, so wie auch Ausfichten zur Bearbeitung von Kalkgruben vorhanden sind, — den 4. October 1852, Vormittags 10

Uhr, an Ort und Stelle, d. i. in Kreftamenes, im Wege einer öffentlichen Vicitation verkauft wird.

Zu diesem Besigthum gehören nachfolgende Ländereien, u. z.:

- 1) 7 Joch adeliger Grund, sammt darauf liegenden Gebäuden, Obst- und Gemüse-Garten.
- 2) 12 Joch Felder.
- 3) 9 Joch Wiesen.
- 4) 35 Joch Buschgründe, zur Weide vorzüglich geeignet.
- 5) 620 Joch im besten Stande befindliche Giebelwäldungen.
- 6) Die zu diesem Besigthum verhältnißmäßig gehörenden königl. Regalien; endlich
- 7) Die in Folge Aufhebung der Robott entfallende Entschädigung. — Kauflustige werden daher an obbenanntem Tag und Ort zu erscheinen, eingeladen.

**Johann Kornay,** w/p.

k. k. Landesgerichts-Assessor, als ausgef. Crequent-Richter.

#### Arverési hirdetés.

Lukács Lajos 'részére — Roth Albert özvegy ellen aradmegye es. kir. törvényszékén elrendelt kielégítési végrehajtás következtében Sarkad elővárosban 403 sz. a. fekvő s birói foglalat alá vett ház, s telek f. évi september 28. először, s october 28. másodsor s mindenesetre utolszor delután 3 órakor nyilvános birói árverésnek fog kitetetni. —

**Bonts Döme,**

kiküldött végrehajtó biró.

#### Vicitations-Anzeige.

Das in der Vorstadt Scharbad unter Nr. 403 liegende Haus sammt Grund der Wittve des Albert Roth, wird in Folge gerichtlicher Beschlagnahme zu Gunsten des Ludwig Lukács, den 28. September l. J. zum ersten, den 28. October l. J. zum zweiten und jedenfalls zum letzten Male stets Nachmittags 3 Uhr einer öffentlichen Vicitation ausgesetzt.

**Demeter Bonts,**

ausgesendeter Crequent-Richter.

#### Arverési hirdetmény.

Bettelheim János panaszló részére — Józsa Péter panaszlott ellen aradmegye es. kir. törvényszéken elrendelt kielégítési végrehajtás következtében panaszlottnak az erdő-utczában 349 sz. a. fekvő birói foglalat alá vett emeletes háza, f. évi september 29. először, és october 29. másodsor es utolszor delután 3 órakor nyilvános birói árverésnek fog kitetetni.

**Bonts Döme,**

kiküldött végrehajtó biró.

#### Vicitations-Anzeige.

Das in der Waldgasse unter Nr. 349 in gerichtlichen Beschlag genommene Haus des Peter Józsa wird in Folge angeordneter Execution zu Gunsten des Klägers Johann Bettelheim den 29. September zum ersten, den 29. October l. J. zum zweiten und letzten Male stets Nachmittags 3 Uhr, einer öffentlichen Vicitation ausgesetzt.

**Demeter Bonts,**

ausgesendeter Crequent-Richter.

### Privat-Anzeigen.

In der

## Commercial-Bildungsanstalt

des Gefertigten beginnt der neue Lehrkurs für die Lehrlinge des bürg. Handelstandes am 3-ten October l. J. Nachmittags; die Aufnahme in das Pensionat der Anstalt wie in die Schule, beginnt am 1-ten, der ordentliche Unterricht am 4-ten October l. J.

Die Zöglinge, welche in das Pensionat der Anstalt aufgenommen werden, erhalten bei der nöthigen Bedienung, freie Kost, Wäsche, Bett, genießen außer dem ordentlichen Unterricht der Schule noch die Wiederholungsstunde, und stehen unter fortwährender Aufsicht eines Lehrers. Die Zöglinge bringen sich das notwendige Bettzeug, und gemerkte Wäsche mit, alles übrige bietet das Pensionat gegen die möglichst billigen Bedingungen. — Die Einrichtung des Lehrplanes in den 3 Classen, so wie die Ordnungsregeln des Pensionats wird ein eigenes Programm den pl. t. Eltern mittheilen.

Arad im September 1852.

**Joh. Rotter,**

Vorsteher der Anstalt und der kaufm. Sonntagschule.

2-3

## Josef Ernst,

Thierarzt,

hat die Ehre hienit anzuzeigen, daß er sich hier etablirt, und empfiehlt sich zur ärztlichen Behandlung aller Haus-Säugethiere, der geneigten Beachtung eines hochgeehrten pl. t. Publikums.

Wohnt im Funner'schen Hause, No. 8, im 1-ten Stock. 3-3

Bei

**Michael Nagy in Temesvar**

sind zwei

## gute Lastwägen

einer auf 50, der andere auf 100 Centner Kraft billig zu haben. Auf briefliche Anfrage wird mit Vergnügen geantwortet. — Auch kann daselbst ein arbeitsamer Mann als Hausknecht gegen gute Bezahlung einen Dienst erhalten. 4-4

## Ein Weingarten

in der Madner Parakla, bestehend aus 3 Joch, sammt dazu gehöriger Einrichtung und der zu hoffenden Weinfeste, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen. — Näheres ist in der Herrengasse, bei Josef Lippert zu erfragen. — 1-3

Buchdruckerei von H. Goldscheider, Bischofsgasse, im Schögl'schen Hause.

Hiezu als Beilage eine Anzeige des Calligraphen Florian Popovics.

# Jelentés.

Egy pár hónapig e városban tartózkodni szándékozván, ez alatt e vidéken divatozó nyelvekeni

## szépirásrai tanítással

foglalatoskodni szándékozom.

E végből mély tisztelettel kérem fel az ezt magányosan vagy többen együtt, egy, legfőlebb két hónapi szorgalma felajánlása mellett megtanulni, vagy erre taníttatni, nem különben valamely okiratot, feliratot, s egyébféle jeles kéziratokat készíttetni szándékozó t. cz. közönséget, miszerint ez iránt velem folyó september hó 18-tól, mint a városbani megérkeztemtől kezdve naponta reggeli 8 órától 12-ig, délutáni 2-től 5-ig — úri-utsza, 313. sz. a. — bővebben értekezni méltóztassék.

A t. cz. közönség ebbeli kegyes pártfogását kérvén, reményelem, hogy különös működésem legnagyobb meglegedésül szolgáland.

Arad september 12-én 1852.

**Popovics Florian,**  
Calligraph.

# Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er gesonnen ist, einige Monate hier zu verweilen, und während dieser Zeit Unterricht im

## Schönschreiben

so wie in der höhern

## Calligraphie

zu ertheilen wünscht, und empfiehlt sich sowohl zum Unterricht von Kindern, so wie auch von Erwachsenen, welche ihre Handschrift zu verbessern und auszubilden wünschen, und versichert — schon nach einem zweimonatlichen Unterricht — den besten Erfolg.

Auch übernimmt der Gefertigte jede wie immer geartete calligraphische Arbeit, wie: Diplome, Aufschriften, Wünsche zu verschiedenen Festen, u. s. w., und verspricht die geschmackvollste Effectuirung aller übernommenen Aufträge. Geneigte Aufträge werden vom 18. d. M. angefangen übernommen, in der Herrengasse, No. 313, wo auch Schüler von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags Unterricht erhalten können.

Dem geneigten Wohlwollen eines hochgeehrten pl. l. Publikums sich empfehlend, steht geneigten Aufträgen entgegen

Arad den 12. September 1852.

**Florian Popovics,**  
Calligraph.

Druckt bei G. Goldschneider.

Pr  
für  
fent  
4 p  
fl. 5  
dun  
fl.  
C.  
jede  
Do

do  
2  
te  
„C  
„d  
S

w  
g  
iv

1

w  
a

90  
21

un  
be  
ge  
be  
tr  
w

m  
le  
al  
de  
di

21  
fo  
fg  
2  
3  
a  
v  
y  
2

f